

CED-EntschlieÙung

Impfungen

NOVEMBER 2019

I - EINLEITUNG

Der Council of European Dentists ist ein nicht gewinnorientierter Verband, der über 340.000 praktizierende Zahnärzte in ganz Europa vertritt. Der Verband wurde 1961 gegründet und setzt sich heute aus 33 nationalen Zahnarztverbänden aus 31 europäischen Ländern zusammen.

Ein zentrales Ziel des CED ist es, einen Beitrag zur öffentlichen Gesundheit zu leisten und Impfungen sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Erreichen dieses Ziels.

Staatliche Behörden sollten die wertvolle Rolle anerkennen, die Zahnärzte bei der Förderung von Impfungen und der Bereitstellung von Impfstoffen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches spielen können - insbesondere bei gesunden Patienten, wenn man die große Zahl der Bürgerinnen und Bürger bedenkt, die jährlich ihren Zahnarzt aufsuchen.

Zur Unterstützung ihrer Bemühungen sollten ihnen unter Berücksichtigung der nationalen Empfehlungen Möglichkeiten zu Weiterbildungsmaßnahmen und Schulungen im Bereich Impfung geboten werden.

Diese Entschließung umreißt den Standpunkt des CED zu Impfungen, insbesondere gegen HPV und den Zusammenhang mit antimikrobieller Resistenz, und fordert im wohlverstandenen Interesse aller europäischen Bürgerinnen und Bürger die Unterstützung von Impfprogrammen auf nationaler und europäischer Ebene.

II – IMPFUNGEN

Immunisierung durch Impfung ist die wirksamste und kostengünstige Maßnahme im öffentlichen Gesundheitswesen zur Vermeidung von übertragbaren Krankheiten. Ziel 3 der UN-Agenda 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung (SDG) - 'Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern' - unterstreicht die Bedeutung des Zugangs zu und der Anwendung von Impfungen für die Gesundheit aller Menschen. Gleichzeitig hat der Europäische Rat 2018 seine Empfehlung zur verstärkten Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von durch Impfung vermeidbaren Krankheiten¹ veröffentlicht, um Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene zu initiieren, die unter anderem dazu beitragen sollen, die Impfskepsis zu überwinden, Forschung und Innovation zu unterstützen und die EU-weite Zusammenarbeit bei durch Impfung vermeidbaren Krankheiten zu stärken.

Aus Sicht der öffentlichen Gesundheit und zum Zweck der Prävention fordert der CED zudem die kostenlose Durchimpfung und regelmäßige Prüfung des Antikörperstatus des zahnmedizinischen Personals.

III - HPV UND MUNDHÖHLENKREBS

Das humane Papillomavirus (HPV) ist eine sehr häufig auftretende Erkrankung, mit der sich mehr als 80 Prozent der Bevölkerung irgendwann in ihrem Leben infiziert.² Viele dieser Infektionen verlaufen harmlos, doch einige HPV-Typen können Krebs verursachen. HPV 16 ist der am stärksten krebserregende Stamm und in Europa der am häufigsten nachgewiesene

¹ Europäischer Rat (2018). *Empfehlung zur verstärkten Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von durch Impfung vermeidbaren Krankheiten*. Abgerufen unter: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/GA/TXT/?uri=OJ:JOC_2018_466_R_0001

² Luyten, J., Engelen, B. & Beutels, P. *HEC Forum* (2014) 26: 27. Abgerufen unter: <https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs10730-013-9219-z>

Typ bei HPV-assoziierten Tumoren.³ Schätzungen zufolge gehen 5 Prozent der Krebserkrankungen auf HPV zurück.⁴

Viele Bürger und politische Entscheidungsträger wissen, dass HPV Gebärmutterhalskrebs verursacht, aber das Virus ist auch die Hauptursache für Krebserkrankungen im Kopf- und Nackenbereich, insbesondere im Kehlkopf. Über 70 Prozent der Krebserkrankungen in diesem hinteren Bereich der Zunge, am weichen Gaumen, an den Mandeln und der hinteren Rachenwand werden durch HPV verursacht.⁵ Diese Zahl wird in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter zunehmen, was auch auf den Rückgang des tabakbedingten Rachen- und Kehlkopfkrebss zurückzuführen ist.⁶ Für Männer liegt die Wahrscheinlichkeit, an dieser Krebsart zu erkranken, höher als für Frauen. In der EU werden jährlich 13.800 Fälle diagnostiziert, darunter 11.000 Männer und 2.800 Frauen.⁷

Die HPV-Impfung ist die wirksamste Maßnahme, um zu verhindern, dass Menschen sich mit dem Virus infizieren und möglicherweise an einer der durch HPV verursachten Krebsarten erkranken. Impfungen zählen zu den kostengünstigsten Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit und können zur Effizienz und zu Kosteneinsparungen in den Gesundheitssystemen beitragen.

Alle EU-Mitgliedstaaten empfehlen die Impfung; allerdings nicht in allen Fällen für Jungen/Männer und Mädchen/Frauen.⁸ Dies kann dazu führen, dass die Impfung in einigen Gesundheitssystemen nicht erstattet wird. Da bei Männern die Gefahr einer HPV-Infektion genau so hoch ist wie bei Frauen, sollten sie den gleichen Zugang zu Impfungen haben. Je mehr Menschen - Jungen und Mädchen, Männer und Frauen - geimpft sind, um so geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass nicht geimpfte Personen sich infizieren, d.h. es wird Herdenimmunität erzielt.

IV – IMPFUNG UND ANTIMIKROBIELLE RESISTENZEN

Angesichts der Tatsache, dass antimikrobielle Resistenzen in der EU jährlich schätzungsweise 25.000 Todesopfer fordern und Gesundheitsausgaben in Höhe von 1,5 Milliarden Euro sowie Produktionsverluste verursachen, ist es zwingend geboten, die Rolle von Impfstoffen im Kampf gegen antimikrobielle Resistenzen anzuerkennen.⁹ Impfungen sind eine sehr wirksame Maßnahme um zu verhindern, dass Menschen sich überhaupt infizieren und machen dadurch den Einsatz von Antibiotika überflüssig. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die vorhandenen Impfstoffe wirksam eingesetzt werden, um vermeidbare Erkrankungen und sogar Todesfälle, die durch antimikrobielle Resistenzen verursacht werden, zu verringern. Darüber hinaus ist die Entwicklung neuer Impfstoffe von entscheidender Bedeutung, um insbesondere Krankheiten zu behandeln, die durch mittlerweile anti-

³ De Sanjosé S, Quint WG, Alemany L, Geraets DT, Klaustermeier JE, Lloveras B, et al. Human papillomavirus genotype attribution in invasive cervical cancer: a retrospective cross-sectional worldwide study. *Lancet Oncol.* 2010 Nov;11(11):1048-56

⁴ National Cancer Institute. HPV and cancer. Abgerufen unter: <https://www.cancer.gov/about-cancer/causes-prevention/risk/infectious-agents/hpv-and-cancer>

⁵ Cancer Research UK. *Head and neck cancer risk*. Abgerufen unter: <https://www.cancerresearchuk.org/health-professional/cancer-statistics/statistics-by-cancer-type/head-and-neck-cancers/risk-factors#heading-Ten>

⁶ Mehanna, H., Beech, T., Nicholson, T., El-Hariry, I.A., McConkey, C., Paleri, V., & Roberts, S.K. (2013). Prevalence of human papillomavirus in oropharyngeal and nonoropharyngeal head and neck cancer--systematic review and meta-analysis of trends by time and region. *Head & neck*, 35 5, 747-55.

⁷ Castellsagué X, Alemany L, Quer M, Halc G, Quirós B, Tous S, et al. HPV Involvement in Head and Neck Cancers: Comprehensive Assessment of Biomarkers in 3680 Patients. *J Natl Cancer Inst.* 2016 Jan 26;108(6):djv403

⁸ Europäisches Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten. *Vaccination Scheduler*. Abgerufen unter: <https://vaccine-schedule.ecdc.europa.eu/Scheduler/ByDisease?SelectedDiseaseId=38&SelectedCountryIdByDisease=-1>

⁹ Europäische Kommission. *AMR: a major European and Global challenge*. Abgerufen unter: https://ec.europa.eu/health/amr/sites/amr/files/amr_factsheet_en.pdf

biotikaresistente Bakterien verursacht werden, wie etwa multiresistente Tuberkulose (MDR-TB) und andere verbreitete Krankheiten, für die es bisher noch keine Impfstoffe gibt, wie z. B. Gruppe-A-Streptokokken.

V - STANDPUNKT DES CED

Der CED weiß die auf nationaler und europäischer Ebene geleistete Arbeit zur Förderung von Impfungen und zur Bekämpfung von online verbreiteten Desinformationen und Fake News über Impfungen zu schätzen.

The CED

- betont, dass Beschäftigte im Gesundheitswesen, darunter auch Zahnärzte, eine wesentliche Rolle spielen, um das Ziel einer Erhöhung der Impfquoten zu erreichen;
- unterstützt ein inklusives HPV-Impfkonzzept, das Jungen und Mädchen gleichermaßen einbezieht, um Herdenimmunität zu erreichen, die auch die besonders gefährdeten Personengruppen schützt;
- unterstützt die Initiative der EU zur öffentlichen Sensibilisierung für den Schutz durch Impfungen im Rahmen der Europäischen Impfwoche;
- unterstützt die Arbeit der EU bei der Bekämpfung von Fehlinformationen im Internet über Impfungen, darunter u.a. das geplante Impfinformationsportal und die Entwicklung von evidenzbasierten Informationswerkzeuge und Leitlinien, um den Mitgliedstaaten dabei zu helfen, auf die Impfskepsis zu reagieren, was von besonderem Interesse für Mitgliedstaaten mit aktiven Anti-Impfgruppen ist;
- empfiehlt, dass Impfungen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, in die nationalen Immunisierungspläne einbezogen werden und entsprechend den nationalen Regelungen in jungem Alter und vor dem ersten sexuellen Kontakt verabreicht werden sollten;
- empfiehlt Impfungen als effektives Mittel zur Vermeidung von antimikrobiellen Resistenzen und als erfolgreichste und kostengünstigste Maßnahme im Bereich der öffentlichen Gesundheit;
- fordert die Kommission auf, einen Vorschlag für einen gemeinsamen Impfausweis oder Impfpass für EU-Bürger zu unterbreiten, der die verschiedenen nationalen Impfpläne berücksichtigt, interoperabel mit den elektronischen Immunisierungs-Informationssystemen ist und grenzübergreifend genutzt werden kann.

Angenommen von der Vollversammlung des CED am 22. November 2019